



Frauenfelder Abendmusiken

Gesamtprogramm 2026



Liebe Konzertbesucherin
Lieber Konzertbesucher

Wir freuen uns sehr, Ihnen das Gesamtprogramm 2026 der Frauenfelder Abendmusiken präsentieren zu dürfen. Unser Bestreben ist es wie immer, Ihnen eine möglichst attraktive Musikauswahl anzubieten. In dieser 60. Abendmusik-Saison gilt es zusätzlich noch eine Besonderheit zu beachten: unsere beliebten Sommerkonzerte finden für einmal nicht in Frauenfeld-Oberkirch, sondern in der evangelischen Stadtkirche statt. Der neu dort stationierte, schöne Pfeiffer-Flügel hat uns dazu inspiriert.

Vokalmusik erklingt am Anfang und am Ende unseres Jahresprogramms: Gioachino Rossinis «Petite Messe solennelle» mit zwei hochklassigen Chören zur Eröffnung und die schönsten Gesänge aus dem «goldenen» Zeitalter der Renaissance zum Abschluss, gesungen von Stile Antico, einem Vokalensemble der Superlative.

Sehen und vor allem hören lassen dürfen sich auch unsere Orgelsolisten 2026. Mit Peter Planyavsky ist zu Christi Himmelfahrt einer der ganz Grossen im Bereich der Kirchenmusik in Frauenfeld zu Gast, welcher als Künstler, Komponist, Gelehrter und Lehrer ganze Generationen von Kirchenmusikern geprägt hat. Der Schaffhauser Münsterorganist Andreas Jud gehört zu einer noch jüngeren Musiker-Generation. Er hat sich im In- und Ausland als Interpret jedoch bereits einen exzellenten Ruf erworben. «Lokalmatador» Christoph Lowis wird am Karfreitag und am Bettag zu hören sein, während das «Heimspiel» von Emanuel Helg am Namenstag des heiligen Franz von Assisi (4. Oktober) stattfindet.

Das Symphonic Brass Quintet wird zudem den Pfingstgottesdiensten beider Konfessionen einen besonderen Glanz verleihen.

Dies alles ist nur möglich dank der grosszügigen Unterstützung beider Kirchgemeinden und unseres treuen Publikums. Dafür danken wir sehr herzlich!

In Vorfreude auf Ihren Besuch unserer Musikanlässe,
Ihre Frauenfelder Abendmusiken

Das **Ensemble Cantucci** ging aus einer lockeren Schar von sangesfreudigen Menschen aus der Region Frauenfeld hervor. Seit 2010 wurden jährlich ein bis zwei Konzerte einstudiert und aufgeführt. Beim Erarbeiten und Aufführen von Musik verschiedenster Stilrichtungen und Epochen sucht Cantucci stets neue Herausforderungen. Das Repertoire umfasst sowohl a-cappella-Werke als auch Kompositionen mit Instrumentalbegleitung und szenischer Inszenierung. Im Zentrum steht die Freude am gemeinsamen Singen, wobei Musikalität und Arbeit am Klang wichtig sind. Das Ensemble Cantucci versteht sein Wirken als kulturellen Beitrag für die Region Frauenfeld und der weiteren Umgebung. Seit 2019 singt das Ensemble unter der Leitung von Rebecca Heudorfer.



Der **Chor der Musikschule Ettlingen** wurde vom Chorleiter der Johanneskirche Ettlingen als Chorschule Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet. Mit der Gründung der Musikschule Ettlingen im Jahr 1980 ist das Ensemble ein wichtiger Teil der Institution geworden. Seitdem tritt er mit verschiedenen nationalen und internationalen Orchester- und Chorensembles auf. Mit der Mezzosopranistin Regina Gronegress präsentiert der Chor anspruchsvolle Konzerte mit Solisten aus den eigenen Reihen – junge Sängerinnen und Sänger, die an der Institution eine professionelle Gesangsausbildung erhalten. Unter der Leitung der kolumbianischen lyrischen Sopranistin und Dirigentin Mercedes Guerrero hat der Chor an mehreren bedeutenden Chor Projekten teilgenommen. Darunter ein Austausch mit dem Jugendchor «Voces para la convivencia» in Madrid oder mit einem Akkordeonorchester in Haguenau, Frankreich. Im September 2025 präsentierte der Chor mit grossem Erfolg «Misa Criolla» von Ariel Ramirez in Paris bei dem 400 Jahre Jubiläum der Byzantinischen Gemeinschaft.



Chorkonzert

Ensemble Cantucci
Chor der Musikschule Ettlingen «Viva Canto»

Nataliia Shumska, Sopran
Anna Botthof-Stephany, Alt
Jo Holzwarth, Tenor
David Pichlmaier, Bass

Shih-Yu Tang, Klavier
Daniel Zacher, Akkordeon

Rebecca Heudorfer, Leitung

Gioachino Rossini (1792 – 1868)
Petite Messe solennelle
für Soli, Chor, Pianoforte und Akkordeon

Der «Kreuzweg» von Marcel Dupré zählt zu den bedeutendsten und zugleich erschütterndsten Orgelkompositionen des 20. Jahrhunderts. In vierzehn Stationen entfaltet sich der Leidensweg Christi als klanggewaltiges musikalisches Gemälde von verstörender Dramatik, tröstender Innigkeit und visionärer Kraft.

Ursprünglich als Improvisation zum gleichnamigen Gedichtzyklus von Paul Claudel entstanden, wurde das Werk später von Marcel Dupré selbst niedergeschrieben. Es gehört heute zu den zentralen Meisterwerken der Orgelmusik des 20. Jahrhunderts. Zwar in der französischen orgelsymphonischen Tradition verwurzelt, geht der «Kreuzweg» weit über diese hinaus: Dupré schafft einen eigenständigen musikalischen Ausdruck, den er selbst als «sinfonisches Gedicht» bezeichnete und der sich am treffendsten als Orgelmeditation beschreiben lässt.

Die vierzehn Kreuzwegstationen – von der Verurteilung Jesu bis zu seiner Grablegung – sind keine illustrativen Klangbilder, sondern tiefgründige musikalische Betrachtungen. Über das rein Szenische hinaus eröffnet Dupré einen Raum der Kontemplation und sucht eine theologische Deutung der Passion, die den Hörenden unmittelbar anspricht.

Marcel Dupré war einer der herausragenden Organisten seiner Zeit: international gefeierter Virtuose, legendärer Improvisator und prägender Komponist. Als Nachfolger von Charles-Marie Widor wirkte er 37 Jahre lang als Titularorganist an der berühmten Cavaillé-Coll-Orgel von St. Sulpice in Paris und prägte die Orgelmusik weit über Frankreich hinaus.

Duprés eindringliches Werk «Le Chemin de la Croix» aus dem Jahr 1932 erklingt im Passionskonzert am Karfreitag.

Orgelkonzert zum Karfreitag

Christoph Lowis, Orgel

Marcel Dupré (1886–1971)

Le Chemin de la Croix op. 29

1. Jésus est condamné à mort
 2. Jésus est chargé de la Croix
 3. Jésus tombe sous le poids de sa Croix
 4. Jésus rencontre sa Mère
 5. Simon le Cyrénéen aide Jésus à porter sa Croix
 6. Une femme pieuse essuie la face de Jésus
 7. Jésus tombe à terre pour la seconde fois
 8. Jésus console les filles d'Israël qui le suivent
 9. Jésus tombe pour la troisième fois
 10. Jésus est dépouillé de ses vêtements
 11. Jésus est attaché sur la Croix
 12. Jésus meurt sur la Croix
 13. Jésus est détaché de la Croix et remis à sa Mère
 14. Jésus est mis dans le sépulcre
-



Guido Keller, bereits in dritter Generation Organist und Pianist, wuchs in Uznach auf, wo er vom Vater Herbert Keller den ersten Orgelunterricht erhielt. Nach seiner Primarlehrerausbildung an der Kantonsschule Wattwil studierte er am Konservatorium Winterthur Klavier bei Karl-Andreas Kolly und Orgel bei Rudolf Meyer. Liedgestaltung Klavier studierte Guido Keller bei Ulrich Koella. Es folgten weitere Studien bei Wolfgang Sieber, Pater Theo Flury (Improvisation) und schliesslich bei Susanne Doll, wo er das Konzertreifeiplom erlangte. Meisterkurse in Paris bei Naji Hakim, Olivier Latry und Frédéric Blanc rundeten seine Ausbildung ab. Seit 1984 spielt Guido Keller in verschiedenen Pfarreien und unterrichtet seit 2007 Klavier und Orgel an der Kantonsschule Wil. Sein spezieller Fokus liegt auf der Musik Olivier Messiaens, von welchem er alle grossen Zyklen aufgeführt hat, sowie der freien und liturgischen Improvisation, wo er immer wieder neue Impulse einbringt.

Orgelkonzert

«L'Orgue Mystique»

Guido Keller, Orgel

Charles Tournemire (1870 – 1939)

Te Deum (rekonstruierte Improvisation)

Aus «L'Orgue Mystique» Nr. 44

Guido Keller (*1968)

Improvisatorisches Intermezzo

Pierre Attaignant (1494 – 1552)

Gaillarde – Pavane – Gaillarde (1531)

William Byrd (1540 – 1623)

The Gaillard to the third Pavian

The flute and the droome

Guido Keller

Improvisatorisches Intermezzo

Olivier Messiaen (1908 – 1992)

«Le Père des étoiles»

aus «Méditations sur le Mystère de la Sainte Trinité»

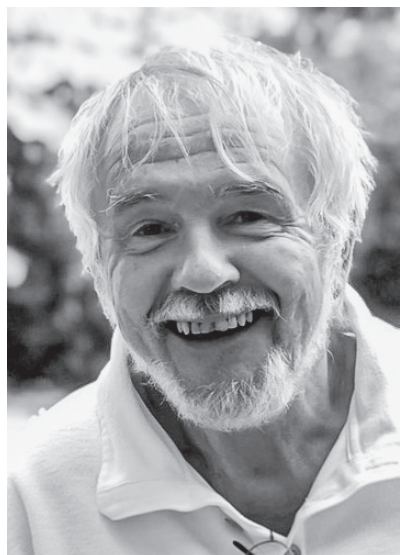
Eric Whitacre (*1970)

Sleep (Orgelfassung G. Keller)

Louis Vierne (1870 – 1937)

Naiades op. 55/4

Toccata op. 53/6



Peter Planyavsky studierte in Wien Orgel und Kirchenmusik. Nach dem Abschluss seiner Studien praktizierte er ein Jahr lang bei einem Orgelbauer. 1969 bis 2004 war er am Wiener Stephansdom tätig (1983 bis 1990 als gesamtverantwortlicher Dommusikdirektor). 1980 bis 2012 war Peter Planyavsky Professor für Orgel und Improvisation an der Wiener Musikhochschule, ausserdem 1996 bis 2003 Leiter der Abteilung für Kirchenmusik. Konzerte und Aufnahmen führten ihn in zahlreiche Länder Europas, nach Nordamerika, Fernost, Australien und Südafrika. Für sein bisheriges kompositorisches Schaffen erhielt er 2005 den Staatlichen Würdigungspreis für Musik. Basisarbeit in der Kirchenmusik, Aufgaben als Orgelberater und Juror, Artikel in Fachzeitschriften und CD-Einspielungen runden seine berufliche Tätigkeit ab. Als Dirigent ist Peter Planyavsky mit den grossen Werken der Kirchenmusik hervorgetreten; ein weiterer Schwerpunkt seiner dirigentischen Tätigkeit gilt dem vernachlässigten Sektor der Konzerte für Orgel und Orchester. Aus seiner essayistischen Tätigkeit sind vor allem die Monographie «Anton Heiller – Alle Register eines Lebens» (Doblinger, Wien, 2009) sowie das umfassende Buch «Katholische Kirchenmusik» (Tyrolia, Innsbruck, 2010) hervorzuheben. 2017 wurde er zum Dr. phil. promoviert.

Orgelkonzert zu Christi Himmelfahrt

Peter Planyavsky, Orgel

Franz Tunder (1614–1667)

Choralfantasie «Christ lag in Todesbanden»

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Christ lag in Todesbanden BWV 718

Alexandre-Pierre-François Boely (1785–1858)

Offertoire pour le jour de Pâques op. 38/10

Anton Heiller (1923–1979)

Victimae paschali laudes

(Meditation über die gregorianische Sequenz)

Johann Gottfried Walther (1684–1748)

Nun bitten wir den heiligen Geist (2 Verse)

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

1. Sonate f-Moll op. 65/1

– Allegro moderato e serio

– Adagio

– Andante. Recitativo

– Allegro assai vivace

Peter Planyavsky (*1947)

Improvisation

Herzliche Einladung zum Orgelkurs!

Der ehemalige Wiener Domorganist und emeritierte Orgelprofessor Peter Planyavsky gibt einen Kurs für alle Organisten und Interessierte, für Profis, für Laien und für Zuhörer.

Jede und jeder, die oder der an Liedbegleitung, Intonationen, Improvisation interessiert ist, ist herzlich willkommen.

Kursgebühren:

- Aktive Teilnahme: CHF 50.– (beschränkte Teilnehmerzahl)
Die aktive Teilnahme wird freundlicherweise von der Evangelischen Landeskirche des Kantons Thurgau unterstützt.
- Passive Teilnahme: CHF 50.– (ZuhörerInnen)

Anmeldung bis 27. März 2026 an:

Christoph Lowis

Hauptorganist der Evangelischen Kirchgemeinde Frauenfeld

Freiestrasse 10 | 8500 Frauenfeld

christoph.lowis@evang-frauenfeld.ch | 077 479 03 81

Meisterkurs mit Peter Planyavsky, Wien

«Improvisation»

Beispiel

“Ich hab es damals gesagt, ich habe es heute gesagt, und ich werde es wieder und wieder sagen:



Rhythmus ist wichtig.”

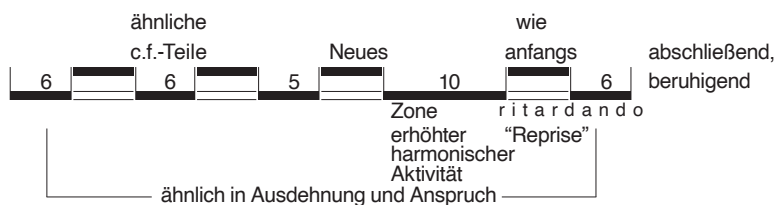


«Stellen Sie sich vor, Sie reisen an einem beliebigen Sonntag durch die Lande und hören in jeder Kirche ein mittellanges Liedvorspiel. Was fällt Ihnen auf? Sie hören viel legato und ebenso viel an ganz kurzen Noten. Sie hören viel harmonische Mühsal und wenig Struktur.

Sie hören nicht: die reiche Welt der Rhetorik, das zwingend interessante Spiel mit Frage und Antwort, die Dynamik zwischen kurz und lang, hoch und tief, abwärts und aufwärts. Sie hören viel Harmonik, wenig Gestalt und sehr wenig Rhythmus. Und Sie sind nicht zufrieden mit dem, was Sie hören, und Sie wollen es anders machen»

Peter Planyavsky in «Die wunderbare Welt der motivischen Arbeit»

Beispiel



Beispiele aus Planyavskys Essay «Die wunderbare Welt der motivischen Arbeit».



Das **Symphonic Brass Quintet** wurde 2023 gegründet und vereint fünf motivierte und dynamische Musiker aus den Blechbläserklassen der Zürcher Hochschule der Künste. Entstanden ist das Ensemble aus dem Wunsch, regelmässig auf hohem Niveau im Blechbläserquintett zusammen musizieren zu können. Initiiert von den Trompetern **Lucien Papaux** und **Mik Mohnen**, fand sich rasch die heutige Besetzung zusammen: **Gabriel Uebigau** (Horn), **Cyprien Gruffel** (Posaune) und **Côme Boutella** (Tuba) komplettieren das Quintett. Trotz ihrer vielfältigen Wochenpläne treffen sich die fünf Musiker regelmässig zu Proben und widmen sich mit Begeisterung neuen musikalischen Herausforderungen. In den vergangenen Jahren konnte das Symphonic Brass Quintet bereits zahlreiche Konzerte realisieren, darunter ein Auftritt in der Cathédrale de Lausanne im Rahmen einer Masterclass als Hommage an J. F. Zbinden sowie eine Mitwirkung an der von RTS organisierten Schubertiade.

Sonntag, 24. Mai 2026, 10.30 Uhr
Katholische Stadtkirche St. Nikolaus, Frauenfeld
Montag, 25. Mai 2026, 10.30 Uhr
Evangelische Stadtkirche, Frauenfeld

Musik in den Gottesdiensten zum Pfingstfest

Symphonic Brass Quintet

Lucien Papaux, Trompete
Mik Mohnen, Trompete
Gabriel Uebigau, Horn
Cyprien Gruffel, Posaune
Côme Boutella, Tuba

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759)

Let the Bright Seraphim
aus dem Oratorium Samson HWV 57

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Sinfonia aus BWV 156, Adagio

Victor Ewald (1860 – 1935)

Brassquintett Nr. 3, 3. Satz

Samuel Scheidt (1587 – 1657)

Battlesuite, Courant Dolorosa

Benjamin Britten (1913 – 1976)

Sentimental Sarabande

Marvin Hamlisch (1944 – 2012)

Dance: Ten, Looks: Three und I Can Do That
aus dem Musical «A Chorus Line»



Unsere vier Sommerkonzerte 2026 finden für einmal in der evangelischen Stadtkirche Frauenfeld statt. Der schöne Pfeiffer-Flügel, welcher dort seit einigen Monaten zum musikalischen Instrumentarium gehört, wird dabei eine zentrale Rolle spielen.

1. Sommerkonzert

«Tastentreffen»

Christoph Lowis, Klavier und Orgel
Emanuel Helg, Klavier und Orgel

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)
Klavierkonzert A-Dur KV 414

George Gershwin (1898 – 1937)
Rhapsody in Blue



«[Raphael Jost](#) is that rarest of birds» sagte einst der in New York lebende britische Saxophonist Will Vinson. «Ein Sänger und Songwriter mit einer grossartigen Stimme und gleichzeitig ein Pianist, der mit seinen Fähigkeiten die Bühne mit den besten zu teilen vermag.» Jost versteht sich als moderner Crooner. Seine Songs sind Momentaufnahmen aus seinem Leben – humorvoll und mit Tiefgang. Eingängige Melodien werden raffiniert verpackt, Einflüsse aus dem Pop bleiben dabei nicht verborgen. Gleichzeitig liebt es Jost, der bereits für sein Debütalbum mit dem Swiss Jazz Award ausgezeichnet wurde, swingende Standards zu singen. Dabei lässt er am Piano seine Idole aus der Swing-Tradition wie Oscar Peterson, Monty Alexander oder Ahmad Jamal aufleben.

2. Sommerkonzert

«Over The Moon»

Ronny Spiegel, Violine
Sabina Curti, Violine
Anna Brugger, Viola
Solme Hong, Violoncello
Raphael Jost, Gesang und Klavier

Raphael Jost präsentiert sein neues Album, für welches er erstmalig für Streicher schrieb und dafür mit dem britischen Arrangeur Callum Au (u. a. Michael Bubl  und Jamie Cullum) zusammenarbeitete. Diese Studio-Aufnahme in den World Heartbeat Studios in London legte auch den Grundstein für Josts neue Formation mit Streichquartett. Mit **Ronny Spiegel**, **Sabina Curti**, **Anna Brugger** und **Solme Hong** spielen vier herausragende Musiker im Quartett, die durch ihr instrumentales Können und ihre stilistische Vielseitigkeit überzeugen. Die einzigartige Besetzung ermöglicht ein Wechselspiel der Rollen. Die String Section verleiht Jost's Musik gleichzeitig klangliche F lle und Intimität – mal als tragendes Fundament, mal dezent als Background, solistisch oder als Groove-Maschine. Ein abwechslungsreicher Hörgenuss auf höchstem Niveau.



Kollekte als Beitrag an die Konzertkosten



Valeriya Bernikova wurde in einer Musikerfamilie in Poltava (Ukraine) geboren. In ihrer Heimatstadt hat sie die Musikfachhochschule im Hauptfach Saxophon und Nebenfach Dirigieren mit Auszeichnung abgeschlossen. 2008 wurde sie in die Saxophonklasse von Jean-Georges Koerper an der Zürcher Hochschule der Künste aufgenommen. Die Saxophonistin widmet sich leidenschaftlich sowohl der Solokonzerttätigkeit als auch der Kammermusik. Sie präsentiert dem Publikum gerne Originalwerke und legt grossen Wert darauf, das klassische Saxophon einem breiteren Publikum bekannt zu machen. Zudem fasziniert sie die Klangwelt der zeitgenössischen Musik, wo das Instrument ganz neu zum Ausdruck kommt. Dirigieren ist eine weitere Passion von Valeriya Bernikova. Im Sommer 2016 hat sie Ihren Master in Blasmusikdirektion mit Auszeichnung an der Berner Fachhochschule abgeschlossen und leitet zurzeit den Musikverein Kradolf-Schönenberg.



Claudia Heé erhielt in ihrer Heimatstadt St. Gallen den ersten Klavierunterricht mit sieben Jahren. Sie studierte an der Musikhochschule Winterthur bei Hans-Jürg Strub, an der Musikhochschule München bei Gitti Pirner und in Berlin bei Dinorah Varsi. Weitere musikalische Impulse erhielt sie von Homero Francesch, György Sebök, Arnulf von Arnim, Stephan Kiefer, Hermann Meyer und dem Carmina Quartett. Claudia Heé lebt mit ihrer Familie in Frauenfeld. Sie ist passionierte Musikerin und Musikpädagogin und unterrichtet am Konservatorium in Winterthur.

3. Sommerkonzert

«classic versus modern music»

Valeriya Bernikova, Saxophon
Claudia Heé, Klavier

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

1. Satz Allegro aus Sonate g-Moll BWV 1020
(Saxophon und Klavier)

Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll BWV 903
(Klavier solo)

Philippe Geiss (*1961)

Trilog (Saxophon solo)

Fazil Say (*1970)

Suite für Altsaxophon und Klavier op. 55

I Allegro

II Andante

III Presto

IV «Ironic»

V Andantino, quasi lullaby

VI Finale. Presto



Edouard Mätzener ist ein mehrfach ausgezeichnet und auffallend vielseitiger Künstler, welcher in verschiedenen Stilen und Formationen aktiv ist. Als zweiter Geiger im Merel Quartett bespielt Edouard regelmässig Bühnen in der Schweiz und Europa und ist Mitveranstalter der Merel Chamber Series in Zürich, Basel, Luzern und Triesen. Das Merel Quartett ist ferner auch Ensemble in Residence am Zwischentöne Kammermusik-Festival in Engelberg. Mit der Klezmer-Band Cheibe Balagan, tritt Edouard als Gründer, Komponist und künstlerischer Leiter auf. Das Ensemble begeistert ein breites Publikum, vom Montreux Jazz Festival, übers Openair St. Gallen bis hin zum Festival Da Jazz St. Moritz. Zu den weiteren Tätigkeiten von Edouard gehören Auftritte als Mitglied der Camerata Zürich, Zuzüger in Sinfonieorchestern und als Video-Produzent und -Editor für MIGROS Kulturprozent Classics. Für seine künstlerische Tätigkeit wurde Edouard 2022 mit dem Förderpreis des Kantons Zürich prämiert.



Johannes Herrmann studierte Instrumentalpädagogik und Klavierkammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste bei Prof. Hans-Jürg Strub und Prof. Friedemann Rieger und schloss sein Studium mit Auszeichnung ab. 2013 gab er sein Debut für die Konzertgemeinde Frauenfeld mit Werken von Bach, Schubert, Rachmaninov und Stockhausen. Er war sechs Jahre lang Präsident des Vereins «Musik in der Fabrik», bei welchem er 2017 die Leitung über die gleichnamige Konzertreihe übernahm, und ist seit 2025 Co-Leiter der Winterthurer Konzertreihe «musica aperta». Die Aufnahme «Les Espaces Électroacoustiques II» wurde 2020 mit dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Neben seiner Konzerttätigkeit war er drei Jahre lang wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institute for Computer Music and Sound Technology (ZHdK), studierte Filmwissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Universität Zürich und ist Klavierlehrperson an der Musikschule Konservatorium Zürich.

4. Sommerkonzert

Edouard Mätzener, Violine
Johannes Herrmann, Klavier

Alfred Schnittke (1934 – 1998)

Suite im alten Stil

- I. Pastorale
- II. Ballett
- III. Menuett
- IV. Fuge
- V. Pantomime

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Sonate E-Dur BWV 1016

- I. Adagio
- II. Allegro
- III. Adagio ma non tanto
- IV. Allegro

Bela Bartok (1881 – 1945)

Rumänische Volkstänze

- I. Jocul cu bâta (Stabtanzen). Allegro moderato
- II. Brâul (Rundtanzen). Allegro
- III. Pe Loc (Stampftanzen). Moderato
- IV. Buciumeana (Kettentanzen). Moderato
- V. Poarga românească (Rumänische Polka)
- VI. Mâruntel (Zwei Schnelltänze). Allegro

Maurice Ravel (1875 – 1937)

Sonate für Violine und Klavier

- I. Allegretto
 - II. Blues
 - III. Perpetuum mobile. Allegro
-

Kollekte als Beitrag an die Konzertkosten



Andreas Jud erhielt schon früh von seinem Vater Unterricht in Klavier, Violine und Orgel. Noch während dem Besuch der Kantonsschule begann er mit dem Studium im Fach Orgel bei Jean-Claude Zehnder an der Musikhochschule der Stadt Basel. Es folgten Studien bei Guy Bovet und Martin Sander. Weitere wichtige Impulse erhielt er unter anderem von Tobias Lindner, Ben van Oosten, sowie Rudolf Lutz für Improvisation.

Für sein Masterkonzert erhielt Andreas Jud den Hans-Balmer-Preis des Basler Organistenverbandes für das beste Orgeldiplom zugesprochen. Er ist Preisträger internationaler Wettbewerbe in Montréal (2011) und Nürnberg (2013). 2014 bis 2016 war er Stipendiat im Förderprogramm für junge Musizierende der Notenstein La Roche Privatbank. Konzertengagements führten Andreas Jud bisher in den gesamten deutschsprachigen Raum, sowie nach Paris, Los Angeles und Bratislava. 2020 wurde er als Hauptorganist an die Kirche St. Johann und das Münster zu Allerheiligen in Schaffhausen gewählt.

Orgelkonzert

Andreas Jud, Orgel

Georg Muffat (1653 – 1704)

aus «Apparatus Musico Organisticus»:
Toccata Prima

Bert Matter (*1937)

Fantasia sopra «*Von Gott will ich nicht lassen*»

Jehan Alain (1911 – 1940)

Variations sur un thème de Clément Jannequin JA 118

Dietrich Buxtehude (1637 – 1707)

Te Deum laudamus BuxWV 218

Louis Vierne (1870 – 1937)

aus den Pièces de fantaisie 3^{ème} Suite op. 54:
2. Impromptu

Dietrich Buxtehude

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott BuxWV 199

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Toccata F-Dur BWV 540/1

aus den Chorälen der Leipziger Handschrift:
Von Gott will ich nicht lassen BWV 658

Fuge F-Dur BWV 540/2



Christoph Lowis, geboren 1982 in Deutschland, studierte in Wien, Lyon, Paris, Detmold und Basel Tonmeister, Kirchenmusik, Orgel Konzertfach und Musikpädagogik. Seine prägenden Lehrer waren Klaus Kuchling, Pier Damiano Peretti, Olivier Latry, Tomasz Adam Nowak, Rudolf Lutz und Martin Sander. 2014 hat er an der Musikakademie Basel das Konzertdiplom «mit Auszeichnung» bestanden. 2017 erhielt er den «Hans-Balmer-Preis» für sein Rezital mit drei Choralfantasien von Max Reger. Er nahm an zahlreichen internationalen Meisterkursen teil und trat in verschiedenen europäischen Ländern als Organist und als Chorleiter auf. Er konzertierte auf Festivals, war im Rundfunk zu hören und an Uraufführungen beteiligt. Schwerpunkte seiner Arbeit als Organist sind die Improvisation, die Zusammenarbeit mit Chören sowie sein Einsatz für die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts. Christoph Lowis ist seit 2015 als Hauptorganist und leitender Kirchenmusiker in der Evangelischen Kirchgemeinde Frauenfeld tätig und leitet seit 2018 den dortigen Kirchenchor.

Orgelkonzert

Christoph Lowis, Orgel

Nicolaus Bruhns (1665 – 1697)

Präludium e-Moll (gross)

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Triosonate C-Dur BWV 529

Allegro

Largo

Allegro

Julius Reubke (1834 – 1858)

Der 94. Psalm – Sonate für Orgel



Emanuel Helg studierte an der Musikhochschule in Zürich mit Hauptfach Orgel bei Rudolf Scheidegger. Wichtige Impulse erhielt er auch von Bernhard Ruchti (Klavier) und Rudolf Meyer (Orgel). Zudem schloss er bei Karl-Andreas Kolly an der Musikhochschule Winterthur ein Klavierstudium ab.

Nachdem Emanuel Helg während vierzehn Jahren als Musiker in der Katholischen Kirchgemeinde Weinfelden tätig war, wurde er 2011 zum Hauptorganisten der katholischen Stadtkirche St. Nikolaus in Frauenfeld gewählt. Seit 2013 betreut er als Kirchenmusikdirektor das musikalische Geschehen der Pfarrei St. Anna. Innerhalb dieses grossen Pastoralraums ist er in vielfältiger Weise an zahlreichen Kirchen und Instrumenten im Einsatz.

Seine Konzerte als Organist oder Pianist, solistisch und in verschiedenen Formationen, sind Ausdruck weitgefächerter musikalischer Fähigkeiten und Interessen. Emanuel Helg spielte Orgelwerke von Johannes Brahms und Heinrich Reimann für den Radiosender DRS2 ein.

Orgelkonzert

Emanuel Helg, Orgel

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott BWV 651

Christ, unser Herr, zum Jordan kam BWV 684

Jesus Christus, unser Heiland BWV 665

Franz Liszt (1811 – 1886)

Légende Nr. 1

«St. François d'Assise: La prédication aux oiseaux»

Louis Vierne (1870 – 1937)

Hymne au soleil op. 53/3

Clair de lune op. 53/5

Max Reger (1873 – 1916)

Choralfantasie über

«Wie schön leuchtet der Morgenstern» op. 40/1



Stile Antico ist fest als eines der erfolgreichsten und innovativsten Vokalensembles der Welt etabliert. Der Name war und ist Programm, denn die im «alten Stil» komponierte Vokalmusik der englischen, flämischen und spanischen Renaissance und des Frühbarock ist der Kern ihrer Arbeit.

Die zwölf Mitglieder fesseln ihre Zuhörer durch Vitalität und spürbare Begeisterung. Erstaunlich ist auf den ersten Blick, dass das Ensemble ohne Dirigenten auskommt. Die Sänger von Stile Antico verstehen sich als gleichberechtigte Kammermusiker, die sich die musikalischen Ergebnisse gemeinsam erarbeiten.

Ihre Aufnahmen beim Label Harmonia Mundi wurden unter anderem mit dem Gramophone Classical Music Award für Alte Musik, dem Diapason d'Or und dem Preis der deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet. Stile Antico erhielt drei Grammy-Nominierungen und trat 2018 live bei den 60. Grammy Awards im Madison Square Garden auf.

Neujahrskonzert

«The Golden Renaissance»

Stile Antico

William Byrd	Exsurge Domine
Thomas Tallis	In manus tuas
Thomas Tomkins	O Praise the Lord
Cristóbal de Morales	Jubilate Deo
Orlando Gibbons	O clap your hands
William Byrd	Retire my soul
Giaches de Wert	Gaudete in Domino
Jacobus Clemens non Papa	Ego flos campi
Josquin des Prez	Salve Regina a 5
John Taverner	Audivi vocem de caelo
Tomás Luis de Victoria	O magnum mysterium
Francisco Guerrero	O magnum mysterium
Michael Praetorius	Ein Kind geboren zu Bethlehem

Frauenfelder Abendmusiken

Der Konzertzyklus wird von der Evangelischen und der Katholischen Kirchgemeinde Frauenfeld gemeinsam veranstaltet und finanziell unterstützt.

Spenden/Beiträge an die Konzertkosten

Gerne nehmen wir Beiträge auf unserem Postcheckkonto entgegen.

IBAN: CH18 0900 0000 9077 9090 9



Musikkommission

Präsidentin

Saskia Guler-van Ooijen

Musikalische Leitung

Emanuel Helg

Christoph Lowis

Mitarbeit

Monika Fischer Guerrero

Sabine Tiefenbacher

Reto Schärli

Ursula Wohlfender

Informationen zu den einzelnen Konzertprogrammen

Sie haben die Möglichkeit, eine persönliche Einladung zu den einzelnen Konzerten elektronisch oder per Post zu erhalten. Senden Sie uns ein Mail oder eine Karte, damit wir Ihre Adresse auf unsere Versandliste nehmen können. Vielen Dank.

Adresse

Freiestrasse 10 | 8500 Frauenfeld

info@frauenfelder-abendmusiken.ch

www.frauenfelder-abendmusiken.ch

Frauenfelder Abendmusiken 2026 – auf einen Blick

So 22. März	17.00 Uhr	Evangelische Stadtkirche Chorkonzert Ensemble Cantucci
Fr 3. April	17.00 Uhr	Evangelische Stadtkirche Orgelkonzert zum Karfreitag Christoph Lowis
So 3. Mai	17.00 Uhr	Katholische Stadtkirche St. Nikolaus Orgelkonzert Guido Keller
Do 14. Mai	17.00 Uhr	Evangelische Stadtkirche Orgelkonzert zu Christi Himmelfahrt Peter Panyavsky
Fr 15. Mai	9.30 Uhr	Evangelische Stadtkirche Meisterkurs mit Peter Panyavsky Improvisation
So 24. Mai	10.30 Uhr	Katholische Stadtkirche St. Nikolaus
Mo 25. Mai	10.30 Uhr	Evangelische Stadtkirche Musik in den Gottesdiensten zum Pfingstfest Symphonic Brass Quintet
So 28. Juni	17.30 Uhr	Evangelische Stadtkirche 1. Sommerkonzert Christoph Lowis & Emanuel Helg





Frauenfelder Abendmusiken 2026 – auf einen Blick

So 5. Juli	17.30 Uhr	Evangelische Stadtkirche 2. Sommerkonzert Raphael Jost & Streichquartett
So 12. Juli	17.30 Uhr	Evangelische Stadtkirche 3. Sommerkonzert Valeriya Bernikova & Claudia Heé
So 19. Juli	17.30 Uhr	Evangelische Stadtkirche 4. Sommerkonzert Edouard Mätzener & Johannes Herrmann
So 6. September	17.00 Uhr	Katholische Stadtkirche St. Nikolaus Orgelkonzert Andreas Jud
So 20. September	17.00 Uhr	Evangelische Stadtkirche Orgelkonzert Christoph Lowis
So 4. Oktober	17.00 Uhr	Katholische Stadtkirche St. Nikolaus Orgelkonzert Emanuel Helg
Fr 1. Januar 2027	17.00 Uhr	Katholische Stadtkirche St. Nikolaus Neujahrskonzert Stile Antico



info@frauenfelder-abendmusiken.ch
www.frauenfelder-abendmusiken.ch